

Denken, Reden, Handeln – Denken 1

Milena Gruber

Viele Menschen bekehren sich, haben eine Begegnung mit Gott, lassen sich taufen. werden Christen, dann gehen sie in die Kirche und werden Kirchengänger.

Sie beginnen die Regel der Denomination zu befolgen – nicht tun, was man nicht tun darf, nicht sprechen, was man nicht sprechen darf, nicht anziehen, was man nicht anziehen darf usw. Sie beten, lesen die Bibel, probieren nicht zu sündigen und kämpfen trotzdem weiter mit Umständen und Krankheiten. Oft denken sie, dass Gott das Alles zugelassen hat und dass man es einfach so hinnehmen muss. Viele beten, dass nicht noch was Schlimmeres sie trifft und erkennen einfach nicht, dass Gott sie zu Herrscher gemacht hat. Unsere Gebete ähneln oft die von Bettler und geprügelten Hunden, aber nicht denen von Söhnen und Töchtern und Erbberechtigten. Wenn wir mit unseren natürlichen Eltern so sprechen würden, könnte jemand meinen, dass sie sehr böse Menschen sind. „Papa bitte, bitte, darf ich Brot haben?“ Darf ich auch Wasser dazu, bitte, bitte? - und noch dazu mit weinerlicher und verzweifelter Stimme und Angst in den Augen. Im Gleichnis vom Verlorenen Sohn **Lukas 1:31** sagt der Vater – *„Kind, du bist allezeit bei mir und alles was mein ist, ist dein. Wie kommen wir zu Gott? Kommen wir zu ihm als zu einem liebenden, gütigen Vater?“*

Die Bibel, das Wort Gottes, sagt zu uns, wenn wir unseren Glauben auf Jesus setzen und in Seinem Namen beten, würden dann alles erhalten.

Die Bibel lehrt uns, dass wir Sohnschaft empfangen haben-als Kinder des Königs der Könige und des Herrn aller Herren.

Sie sagt, dass wir die gleichen Wunder wie Jesus und noch größere vollbringen werden. Warum erleben wir es nicht immer oder selten? Es kann nicht an Gott liegen. Gott ist Wahrheit. Gottes Wort ist unveränderlich. Jesus ist das Wort. Jesus ist derselbe Gestern, Heute und in die Ewigkeit. Gott ist immer beständig und treu. Kann es sein, dass wir oft nicht richtig beten oder glauben? Kann es sein, dass wir einen Anteil haben und mehr Erkenntnis brauchen, um die Verheißungen Gottes zu empfangen.

Wenn wir nur wagen, unbestimmte, ungenaue Gebete zu beten und Gott würde sie tatsächlich beantworten, wie würden wir jemals erkennen, dass sie

auch erhört wurden und dass sie von Gott erhört wurden? Wie können wir ihm dann die Ehre geben? Herr segne mich?

Unser Vorbild soll immer Jesus sein? Wie hat er gedient? Welche Gebete hat er beantwortet? Was hat er uns gelehrt? Jeder hat gesehen, dass der schreiende Bartimäus blind ist, warum hat er ihm gefragt „Was willst du, dass ich für dich tun soll?“ Die gleiche Frage hat er zu die zwei Blinden von Jericho gestellt - „Was wollt ihr, dass ich euch tun soll?“ Den kranken Mann am Teich Betesda fragte er; Willst du Gesund werden? Was für eine Frage? Er liegt dort und wartet auf Heilung von einer Krankheit, die ihm 38 Jahre plagt. Kann Gott nicht einfach eingreifen? Er sieht alle Nöte. Hat Jesus alle Kranken und Besessene in Israel geheilt oder nur die, die zu ihm gekommen sind und um Hilfe baten entweder persönlich oder durch Freunden und Verwandten.

Warum fordert Er uns Bittet und es wird euch gegeben werden, sucht und ihr werdet finden, klopft an und es wird euch geöffnet werden. Warum fordert Er uns zu glauben, um zu empfangen? Warum sagt er Dein Glaube hat dich geheilt? Wie können wir glauben, ohne zu sehen?

Wir sehen den elektrischen Strom nicht, die Luft oder den Wind, aber sie existieren. Wir sehen die geistliche Realität nicht, aber wir sehen ihre Wirkung. Es gibt es die natürliche Welt und die geistliche, übernatürliche Welt. Alles was wir sehen, berühren, hören, schmecken ist die dritte Dimension-die natürliche Welt, die materielle Wirklichkeit. Unsere Gesundheit, Familien, Finanzen, Umstände usw. Die übernatürliche geistliche Welt ist die Vierte Dimension. Die Vierte Dimension kontrolliert die dritte. Sie ist Über die natürliche, geistliche Dimension. Alles was sich zuerst in die 4 Dimension formiert, materialisiert sich dann in unser Leben. Die physische, natürliche Welt spiegelt die geistliche, übernatürliche Welt wieder. Die geistliche Welt kontrolliert die natürliche Welt und bestimmt unser Leben. Damit wir die geistliche Welt spüren, müssen unsere inneren Sinnesorgane aktiviert werden. Unsere Gedanken sind das Schlachtfeld, wo die zwei Welten sich treffen. Wenn wir Jesus als unser Heiland annehmen, dann wird unser Geist wiedergeboren. Gottes Leben fließt direkt in uns hinein und unser geistliches Wesen empfängt das ewige Leben. Doch unsere Sinne und Gedanken müssen auch unserem wiedergeborenen Geist entsprechend erneuert werden. Diese Aufgabe der Erneuerung erfordert einen lebenslangen Prozess, braucht Zeit, Energie und Kampf. Viele Menschen erfahren eine geistliche Wiedergeburt, aber sie erneuern nicht ihren Sinn, um die Gedanken Gottes wirklich zu begreifen. Sie richten ihr persönliches Leben nicht danach aus. Aus diesem Grund kann Gott, der in

ihnen wohnt, sich nicht durch den Kanal ihres Gedankenlebens frei bewegen. Gott ist Licht und Leben, Liebe und Frieden. Er trifft sich mit uns nicht auf dem Territorium von Angst, Furcht, Klagen, Murren, Richten, sondern auf dem Territorium unserer Träume, Visionen, Sehnsüchte. Licht zieht Licht an. Wir werden Gott nicht in unserem, begrenzten, religiösen Rahmen, im Denominationsdenken treffen. Gott ist nicht katholisch, orthodox, protestantisch. Das ist unsere Wahl, wohin wir gehören. Gott wird begegnen, wenn unser Denken mit dem Heiligen Geist verbunden ist und nicht mit religiösen Traditionen und Meinungen. Sobald wir in unseren eigenen Vorstellungen bleiben, machen wir die Türen zu für den Heiligen Geist. Er bewegt sich immer neu, immer weiter. Die Kirche ist kein Museum, die Bibel kein Geschichtsbuch. Gott ist nicht nur ein Gott der Vergangenheit, sondern der Gegenwart und der Zukunft.

Unser Denken ist der Kontaktpunkt, mit dem wir die geistliche Welt berühren. Unser Denken bestimmt unser Leben. Wir können uns nicht aussuchen, wo wir geboren werden, wann, in welche Familie und Land, aber wir können unsere Gedanken bestimmen. Es ist unsere Verantwortung. Gott sagt erneuert euer Denken, transformiert eure Gedanken. Unsere Gedanken materialisieren sich. Wir sehen uns oft als Versager, als Arme, als Opfer, als Kranke. Wir haben Bilder von Angst, Unfälle, Scheidungen, Verrat, Katastrophen, schreckliche Horrorbilder, die wie Filme in unserem Kopf laufen. Und wir beginnen unser Denken nach diesen Bildern zu bestimmen. Zum Beispiel: jemand spürt starke Schmerzen im Bauch. Es kommt ein Gedanke: „meine Mutter ist an Darmkrebs gestorben, vielleicht habe ich auch Krebs. Sie hatte auch dort Schmerzen.“ Aus Angst geht die Person nicht zum Arzt und wartet. So vergeht eine Zeit. Sie hat sich alles Mögliche vorgestellt und erinnert sich an alle, die sie gekannt hat und die an Krebs gestorben sind. Und dann, wenn sie endlich zum Arzt geht, bestätigt er die Diagnose: Krebs. In Hiob steht: „Das, was ich gefürchtet habe, ist über mich gekommen.“ Unsere Gedanken sind das Baumaterial. Gedanken von Furcht, Versagen, Unglaube und Zweifel ziehen andere Kräfte an, welche mit der Finsternis arbeiten. Gott aber arbeitet mit Glauben. Die Bibel spricht viel von der Macht unseres Denkens und Redens. Als die Kundschafter das gelobte Land besichtigt hatten, das Land wo Milch und Honig fließen, und sie die Riesen gesehen haben, sagten sie: „Wir waren in unseren Augen wie Heuschrecken, und so waren wir auch in ihren Augen.“ Sie haben sich alle möglichen schrecklichen Bilder ausgemalt. Gott war verärgert über dieses Wort: *„So wahr ich lebe, werde ich so mit euch machen, wie ihr vor meinen Ohren geredet habt“* – **4. Mose 13-14**. Es war nichts sein ursprünglicher Plan,

jedoch haben die Israeliten es selbst durch ihre Zungen bestimmt. Als Mose mit Gott handelte: „O Herr, ich bin kein redegewandter Mann, ich kann nicht. Sie werden mir nicht glauben.“ Da entbrannte der Zorn des Herrn gegen Mose. Gottes Wort sagt: *„Wovon dein Herz voll ist, wird aus deinem Mund überfließen. Und dass wir uns hüten, dass nicht boshafte Gedanken in unseren Herzen entstehen.“* – **5. Mose 15:9**. Noch sagt es: *„Aus dem Herzen kommen hervor böse Gedanken“* – **Matthäus 15:9**, *„Das Wort Gottes ist ein Richter der Gedanken“* – **Hebräer 4:12** und *„dass wir jeden Gedanken gefangen nehmen unter dem Gehorsam Christi“* – **2. Korinther 10:5**. Wenn der Feind uns Gedanken einpflanzt, ist es unsere Verantwortung diesen Gedanken zu widerstehen und sie gefangen zu nehmen. Wir können in unseren Gedanken versucht werden, wir können böse Träume haben oder unreine Bilder, aber wir sind denen nicht ausgeliefert. Wir entscheiden uns, was wir mit diesen Gedanken machen sollen. Der Feind schießt Pfeile auf uns, aber wir sollen die Waffenrüstung Gottes anziehen. Wir sind Wesen mit Geist, Seele und Körper. Wir leben in begrenzten Körpern und sind auch begrenzt in Zeit und Raum. Der Heilige Geist ist jedoch allgegenwärtig und unbegrenzt. Damit wir diese Mauer der Begrenzung beseitigen können und uns mit dem Heiligen Geist verbinden, gibt er uns Träume und Visionen. Visionen und Träume sind die Sprache der vierten Dimension, denn der Heilige Geist teilt sich durch sie mit. Satan weiß das auch: er ist auch ein geistliches Wesen. So hat er auch Eva versucht. Sie hat die Frucht gesehen und sich vorgestellt, wie gut und nützlich diese Frucht ist. Der Feind wirkt auch in der vierten, geistlichen Dimension. Wie haben sonst die ägyptischen Zauberer ähnliche Wunder wie Mose vollbracht? Wie können viele buddhistische Mönche oder indische Gurus oder Esoteriker übernatürliche Sachen hervorbringen? Indem ihr menschlicher Geist mit der Hilfe des Satans Herrschaft über den Körper ausübt. Tausende Bücher über die Kraft des Unterbewusstseins und positiven Denkens wurden und werden weiterhin geschrieben. Der Geist kennt die Macht der geistlichen Dimension und verwendet sie. Aber nur Gott hat schöpferische, errettende Kraft; transformierende, unbegrenzte, allmächtige, lebendige, allwissende Macht. Gott gebraucht die vierte Dimension, die Sprache des Heiligen Geistes, um uns zu verändern, unser Leben neu zu gestalten. Abraham und Sarai haben die Verheißung von Gott bekommen, dass sie im hohen Alter ein Kind haben werden. Beide lachten und glaubten Gott nicht. So hat Gott Abraham die Sterne und den Sand am Meer gezeigt. So hat Abraham ein Bild gehabt, eine Vorstellung, an welche er sich klammern konnte. Das Bild wurde fester Bestandteil in seinen Gedanken. So hat er die Vision bekommen sowie den

Glauben welche nötig waren, um zu empfangen. Und er schaute nicht mehr auf den unfruchtbaren Körper von Sarah, und er schaute nicht mehr auf seinen ausgetrockneten, hundertjährigen Körper. Er hat Gottes Wirklichkeit in seiner Vorstellung und in seinen Gedanken gehabt. Die vierte Dimension hat die Herrschaft über die dritte Dimension übernommen.

Gott hat Josef einen Traum gegeben, eine Vision, und nur durch diese Vision hat er all die Jahre in Gefangenschaft ausgeharrt. „Wo keine Vision ist, da geht das Volk zugrunde“ sagt das Wort Gottes. Zu Abraham sagte Gott: „Hebe deine Augen auf und siehe von den Städten an, da, wo du wohnst, nach Norden, Süden, Osten, Westen. Denn all das Land, das du siehst, will ich dir und deinen Nachkommen geben.“ Heb' die Augen!! Schau nicht auf den Boden, schau' nicht auf deine Krankheit, deinen Schmerz, deine Schulden, deine Probleme mit den Kindern. Heb' die Augen und schau. Schau' nicht auf das Natürliche, schau' nicht auf die Umstände, schau' nicht im Fleisch. Gott hat Jakob die Idee gegeben, dass wenn seine Schafe gefleckte und gesprenkelte Rutenzweige anschauen, werden die einfarbigen Tiere gefleckte und gesprenkelte Nachkommen zur Welt bringen. Gott veränderte Jakobs Vorstellung und schuf eine Vision, einen Traum, in seinem Sinn. Aus einem Versager und Betrüger wurde ein Überwinder. Gott änderte auch seinen Namen von Jakob auf Israel. Mose wurde auf den Berg Sinai gerufen und dort wurde ihm ein geistiges Bild der Stiftshütte gegeben. Die Bibel gehört nicht zur dritten Dimension, sondern zur vierten. Durch die Bibel können wir die Sprache des Heiligen Geistes erlernen. Gott ist übernatürlich. Sein Wort ist übernatürlich. Wir sollen die Bibel mit dem Heiligen Geist lesen, nachsinnen, uns vorstellen und dann wird sie für uns lebendig. Mit dem natürlichen Verstand bleibt sie nur ein Buch für uns. Damit wir mit dem Heiligen Geist kooperieren, müssen wir seine Sprache sprechen. Gott gab' Jesaja, Jeremia, Hesekiel und Daniel Visionen. Er rief sie in die geistliche Dimension hinein und lehrte sie die Sprache des Heiligen Geistes, welcher durch das Gebet des Glaubens dann in ihnen wirkte. Jesus hat den Namen Simon in Petrus verändert: der Felsen. Simon war ärgerlich, aufbrausend und unbeständig. Bevor er zu einem Felsen wurde, sah der Herr Jesus eine Vision in seinem Herzen. Er sah Petrus als Fels und dann wurde er jener Fels.

Gott kennt unsere Begrenztheit und er gibt uns Träume, Visionen, Bilder und Sehnsüchte. Er möchte die Wünsche unseres Herzens stillen. Er ist bereit dazu, diese Wünsche zu erfüllen. „*Habe deine Lust am Herrn und er wird dir geben, was dein Herz begehrt.*“ – **Psalm 37:4.** „*Was die Gerechten begehren, wird ihnen gegeben werden.*“ – **Sprüche 10:24.**

Unsere Gedanken bestimmen unser Reden und unsere Taten. Bevor unsere Worte herauskommen, sind sie in unserem Herzen und auch in unserem Verstand. Wenn die Quelle verunreinigt ist, wird das auch unsere Worte beeinflussen. Dann müssen wir durch die Kraft des Heiligen Geistes unsere Gedanken transformieren, reinigen und beleuchten, damit wir über unsere Umstände herrschen. Wie sehen wir uns selbst? Welches Bild haben wir von uns? Wir sehen uns durch unsere Vergangenheit. Alles was unsere Eltern, Lehrer, Autoritätspersonen, Freunde und Feinde ausgesprochen haben. Wir sehen und auch durch unser Versagen und unsere Fehler. Das wirkt wie ein Spiegel für uns. Wir schauen in diesen Spiegel und beginnen es auch real zu sehen. Es war zuerst in unserem Geist und jetzt ist es Fleisch geworden. Wir sollen dieses Lügenbild zerstören, vernichten, begraben und mit einem neuen Bild ersetzen. Das was das Wort Gottes sagt das ich bin, das bin ich. Der Heilige Geist ist Gott. Gott ist Licht und in ihm ist keine Dunkelheit. Negative Gedanken sind Dunkelheit. Negative Gedanken sind im Einklang mit Satan. Der Heilige Geist kooperiert nur mit den Gläubigen, die Gedanken im Licht haben. Licht zieht Licht an. Der Heilige Geist ist Licht und Leben. Er arbeitet mit unseren Gedanken, die mit Licht und Leben erfüllt sind. Er hat uns keinen Geist der Angst gegeben und er kann nicht mit unseren Ängsten und Kämpfen kooperieren, sondern nur mit unseren Gedanken, Bildern, Träumen, Visionen, welche auch mit Licht und Leben geladen sind. Er will unser Leben verändern, aber er muss zuerst unser Denken verändern. Wir sind verantwortlich dafür, dass wir bereit dazu sind ihn alles ausleuchten zu lassen. Sind wir bereit?